

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.20 monatlich, Mt. 5.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Mt. 4.50 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Post. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ und in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Berliner Zeitung“ und in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Btg. für örtliche Anzeigen; 35 Btg. für auswärtige Anzeigen; 1.50 Mt. für deutsche Werben; 2.00 Mt. für auswärtige Werben. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entzerrtender Wirkung. — Anzeigen-Entwurf: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Postdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Lützow 6203 und 6203.

Dienstag, 12. Februar 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 72. • 66. Jahrgang.

„Die militärische Lage gegenüber den Großrussen unverändert“.

Ein bezeichnender Ausdruck im heutigen Tagesbericht.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 12. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit. Infanterieabteilungen führten südlich von St. Quentin und auf dem östlichen Marsufer am Courrières-Wald erfolgreiche Erkundungen durch und machten dabei Gefangene.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Zwischen Hirsch und der Mosel Artillerie- und Minenkampf, der sich heute morgen besonders in der Gegend von Remenauville verstärkte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die militärische Lage ist an der Front gegenüber den Groß-Russen und Rumänen unverändert.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Siebengebirge tagüber lebhafter Feuerkampf. In östlichen Angriffen säuberten österreichisch-ungarische Truppen feindliche Stützpunkte am Südhang des Sasso Rosso und nahmen dabei 6 Offiziere und 170 Mann gefangen.

Von der mazedonischen Front nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Kriegsende ohne Friedensschluss.

Die Abreise aus Brest-Litowsk.

— Berlin, 12. Febr. Wie der „V. L. M.“ schreibt, dürfte sich Herr v. Kühlmann zur Stunde auf dem Wege von Brest-Litowsk nach Berlin befinden. Es ist wahrscheinlich, daß Trojky auf dem Wege nach Petersburg ist. Somit dürfte die historische Rolle, die Brest-Litowsk einige Zeit gespielt hat, für absehbare Zeit ausgespielt sein.

Auch die Oberste Heeresleitung betrachtet Trojky's Erklärung nicht als Friedensangebot!

Aus den Berliner Blättern.

Berlin, 12. Febr. Unter der Überschrift „Das letzte Mandat des Herrn Trojky“ schreibt die „Kreuzzeitung“: Mit einer erfreulichen Übereinstimmung wird in den Blättern der Meinung Ausdruck gegeben, daß die einseitige Erklärung des Herrn Trojky uns zu gar nichts verpflichten könne und daß wir politisch und militärisch unbedenklich freie Hand behalten, sofern und solange uns der Waffenstillstand keine bestimmten Bestimmungen auferlegt. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann die „Kreuzzeitung“ weiter mitteilen, daß auch die Oberste Heeresleitung die Trojky'schen Vorschläge unter gar keinen Umständen als ein Friedensangebot betrachtet.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Trojky will sich nicht herbeilassen, einzugehen, daß Rußland, auch das revolutionäre Rußland, bestrebt ist, das ohne Frieden nicht leben kann. Es kann sich aber nicht zur Annahme von Friedensverhandlungen entschließen und will nicht einmal ein billiges Kompromiß auf sich nehmen, und da Trojky andererseits nicht ohne Frieden nach Petersburg zurückkehren darf, so verhält er auf den Gedanken, den Frieden einseitig von sich aus als vorhanden zu verzeichnen und die Mittelmächte auf Verhandlungen abseits von Brest-Litowsk zu verweisen. Trojky bestimmt, daß der Kriegszustand beendet sei und daß die Streitkräfte zu lassen werden sollen, verzichtet aber auf die Unterzeichnung eines offiziellen Friedensvertrages. Das aber haben wir nicht für Verhandlungen in näherer Unterhandlung mit der russischen Delegation zusammengefaßt, um uns jetzt von Herrn Trojky einfach nach Hause schicken zu lassen. Was ist es gerade ein einseitiges Friedensverbot zu tun gewesen und wir werden jetzt schwerlich darauf eingehen, dieses Ziel stillschweigend in der Versenkung verschwinden zu lassen, weil es Herrn Trojky so gefällt.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Ob Herr Trojky in der Situation, in der sich Rußland befindet, überhaupt berechtigt ist, eine Erklärung dieser Art abzugeben, ist einzuweisen noch nicht sicher. Die bisher Verhandlungen sind einseitig zu Ende und derjenige, der ihnen ein Ende gesetzt hat, ist Trojky.

Der „Vorwärts“ bestätigt, daß auch die deutschen Sozialdemokraten die Vereinfachung eines jeden unklaren Verhältnisses zwischen Rußland und Deutschland wünschen und daß sie darum nicht nur für die Beendigung des Kriegszustandes, sondern für einen wirklichen Frieden mit dem ganzen Einfluß, den sie besitzen, eintreten, um ihre Friedenspolitik zu verwirklichen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ über den bestehenden Widerpruch.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Was Trojky jetzt — vielleicht unter dem Eindruck des Friedensschlusses mit der Ukraine, vielleicht aber auch aus ganz besonderen Gründen — Neues bringt, ist Verzicht auf einen formalen Frieden, das aber die tatsächliche Beendigung des Kriegszustandes. Das ist etwas so Absolut Neues, so wenig mit den bisherigen Maßnahmen der Kriegsbekämpfung in Einklang zu bringen, daß loco-

fastigste Prüfung der Lage oberste Pflicht ist. Rußland und die Mittelmächte sollen also Feinde bleiben, es soll zwischen ihnen nicht vereinbart werden, daß sie fortan in Frieden und Freundschaft miteinander leben sollen, aber der Kriegszustand soll für beendet erklärt werden. Man hört, daß da ein Widerspruch besteht. Die Frage hat viele Seiten, und jede einzelne will betrachtet sein. Welche Konsequenzen aus der jetzigen Lage zu ziehen sind, muß daher vollständig vorbehalten sein.

Die Spiegelfechterei Trojky's.

Die „Allg. Ztg.“ urteilt über die einseitige russische Erklärung der Beendigung des Kriegszustandes wie folgt: Streitende Kinder pflegen aus einem Spiel, das ihnen nicht mehr gefällt, einfach auszuscheiden mit der Bemerkung, sie spielen nicht mehr mit. So jetzt die Bolschewiken. Sie erklären den Krieg für beendet, geben die Gegenwehr auf und nehmen die Pose an, als hätten sie die Bergewaltung der Mittelmächte über sich ergehen zu lassen. Die Kriegsgeschichte ist damit um einen noch nicht dagewesenen Fall der Beendigung der Kriegshandlung bereichert. Wenn die Demobilisierung des Heeres gleichzeitig ausgesprochen wird, so ist das Spiegelfechterei, denn tatsächlich ist die russische Armee schon darin begriffen, nur nicht durch höhere Anordnung, sondern durch inneren Zerfall. An Widerstand gegen einen feindlichen Stoß konnte sie überhaupt nicht mehr denken. Aber es klingt gut, wenn Herr Trojky und Genossen feierlich eine Maßregel anordnen, die a. und für sich schon eine Tatsache ist. Dem eigenen Volk, in dem die Gewalt der Machthaber noch keine rechten Wurzeln geschlagen hat, wollen sie damit sagen: Wir streben nach dem Frieden, kommt er nicht, so ist der Imperialismus, Militarismus usw. Schuld daran. Wie nach innen, so soll die Erklärung auch nach außen wirken. Wieder sind es die internationalen Sozialisten, deren Hilfe man zu erhalten sucht. Das Friedensbedürfnis, das in allen Völkern vorhanden ist, sucht man als Hebel anzusetzen. Die Regierungen der Mittelmächte will man in einen Gegenstoß bringen zu den breiten Massen, man will aufs neue ihnen die Verantwortung zuschieben, wenn der ersehnte Friede nicht aus den Beratungen in Brest-Litowsk zustande kommt. Die heimliche Absicht, uns in einen Sumpf zu locken, unterliegt keinem Zweifel.

Die englische Hand wieder im Spiel.

Eine nicht unwahrscheinliche Meldung.

— Berlin, 12. Febr. In Londoner Kreisen soll nach der „Vossischen Zeitung“ die bestimmte Nachricht vorliegen, daß die englische Regierung mit Petersburg in einer besseren Fühlung stehe als früher und daß die Kriegsziele der Entente dort jetzt anders gewürdigt würden als unmittelbar vor dem Sturz Kerenskis. Heute soll im Unterhause Lloyd George eine Erklärung über die allgemeine Lage abgeben wollen. Am 25. Februar wolle er vor den Gewerkschaften in Liverpool über die Notwendigkeit sprechen, sich auf einen langen und harten Krieg einzurichten.

Die Selbstenttarnung der Bolschewiki.

Was Geistes sind Herr Radel alias Sobelsohn, der von Herrn Trojky jetzt plötzlich als Vertreter Bolens in Brest-Litowsk präsentiert wurde, ist, ergibt sich aus folgender Meldung:

W. T.-B. Stockholm, 9. Febr. In dem russischen Regierungsorgan „Prschaja“ schreibt der hochbetitelt Maximalkist Radel über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk folgendes:

Die Friedenspolitik der russischen Revolution muß auf die Herbeiführung einer europäischen Revolution gerichtet sein. Jedenfalls muß man mit einem Stillstand oder dem Abbruch der jetzigen Verhandlungen rechnen. Werden wir dann den Kampf aufnehmen können? Wir wachen uns keine Illusionen über den Zustand unserer Armee. Ihre Auflösung ist so groß, daß alle Versuche, sie in den Schützengräben zu halten oder zum Kampf zu zwingen, vergeblich wären. Eine sofortige Demobilisierung ist notwendig. Man muß die alte Armee sofort auflösen, das Kriegsmaterial zurückführen und die lebensfähigen Teile des Heeres an den rückwärtigen Punkten als Acker für eine neue sozialistische Armee zurückhalten. Diese ist sofort aus den Arbeitlosen und Flüchtlingen der besetzten Gebiete usw. zu bilden. Ein neuer deutscher Feldzug in das Innere Rußlands ist insolge der politischen Zwecklosigkeit und der Gefahr, die er für den deutschen Imperialismus bringt, nach unserer festen Überzeugung unmöglich. Der Reichsarenkrieg revolutionärer Absichten würde den Versuch so erheblicher deutscher Kräfte erfordern, daß wir eine solche Absicht Deutschlands für sehr wenig wahrscheinlich halten. Die Bezeichnung einiger strategischer Punkte ist natürlich möglich. Ein Kompromiß in der Friedensfrage wäre für die russische Revolution das gefährlichste. Ihre Lösung muß sein: wer wagt, der gewinnt. Jede Nachgiebigkeit schwächt die russische Revolution.

Eine Warnung Trojky's an England.

W. T.-B. Berlin, 11. Febr. (Kunstsprache aus Jarosko-Efelo.) An Alle! Von Kommissar für auswärtige Angelegenheiten. Indem er es für unzulässig erachtet, daß auf die russischen Bürger in England die Zwangszustellung zur englischen Armee und Delegation zu irgend einem anderen Staate angewendet wird, überbringt das Recht der Zwangszustellung russischer Bürger zum Heeresdienst, hat der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten den bevollmächtigten Vertreter in London, den Kameraden Lissinow, beauftragt, der englischen Regierung vorzustellen, sie solle mitteilen, welche Schritte sie zu unternehmen gedenke in Anbetracht der Konventionen, die mit der Regierung Kerenskis über diese Frage geschlossen worden sind. Er soll ferner die Hoffnung ausdrücken, daß auf diesem Boden es zu keinen Mißverständnissen zwischen England und Rußland kommen wird, und daß England von solchen Maßnahmen absehen werde, die zu ähnlichen Mißverständnissen führen könnten.

Trojky's Gaukelspiel in neutraler Beleuchtung.

W. T.-B. Berlin, 9. Febr. Von besonderem Interesse ist eine Notiz des „Nieuwen Rotterdamchen Courant“ vom 6. Februar, die kurz vor Abschluß des Friedens der Ukraine erschienen ist und die ein irreführendes neutrales Urteil über das Verhalten Trojky's wiedergibt. Das genannte Blatt schreibt: Die Meldungen aus Berlin machen es wahrscheinlich, daß die Mittelmächte jetzt den Friedensschluß mit der Ukraine beschleunigen und kann Herrn Trojky ersehen werden, alles, was er ferner noch zu bemerken haben sollte, von der St. Pet.-Telegr.-Ag bekannt machen und danach wieder demontieren zu lassen.

Kamenew über das „Ansglud“ eines Sonderfriedens.

— Berlin, 11. Febr. (Ab.) In Stockholm ist aus Rußland Kamenew eingetroffen. Der Vertreter des Blattes „Sozialdemokraten“ hatte mit ihm eine Unterredung, bei der Kamenew erklärte, Rußland sei der Ansicht, daß ein Sonderfrieden ein Unglück für Rußland, die Ententeländer und die Neutralen sein würde.

In Erwartung der Joffier Entscheidung.

Br. Genf, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht, Ab.) Der rumänische Gesandte in Paris erklärte dem Ausfrager des „Petit Journal“, Rumänien's Lebensinteressen seien durch Rußlands Verrat aufs schwerste betroffen. Er erwarte in feierhafter Spannung die Joffier Entscheidung. Andere Blätter befürchten, eine Beinerung Rumänien's, auf Friedensverhandlungen einzugehen, könne die Mittelmächte bestimmen, Beharabien der ukrainischen Republik zuzusprechen. Dieser Drohung werde Rumänien vielleicht nachgeben. Nach der in Paris vorherrschenden Auffassung würde General Averescu das russische Beispiel eines einseitigen Kriegsverzichts befolgen, alles andere von einer Geheimfession des rumänischen Parlaments abhängig machen.

W. T.-B. Kopenhagen, 10. Febr. „Politiken“ schreibt: Die rumänische Politik ist im Begriff, zur Orientierung König Karls zurückzukehren. General Averescu ist in Beharabien eingezogen, das die Russen 1878 nahmen und das seitdem durch viele Jahre hindurch das Ziel der Wünsche Rumänien's war. Die Lage im südlichen Rußland ist nun derart, daß die Ukraine, Rumänien und die Mittelmächte tatsächlich die gleiche Politik verfolgen. Dem ersten Friedensschluß wird daher wahrscheinlich bald ein zweiter folgen. Nach dem Frieden mit der Ukraine folgt wahrscheinlich der Frieden mit Rumänien, das in Beharabien Entschädigungen für die zerstörten Hoffnungen in Transilvanien suchen will. Rumänien wird sich leichter darin können, daß Bulgarien die ganze Dobrudscha bis zur Donaumündung behält. Diese ganze Entwicklung stärkt die Mittelmächte in ihrem Grade, die zurzeit schon sehr stark dastehen.

Ein deutsches Ultimatum an Rumänien!

Br. Basel, 11. Febr. (Ab.) Nach einer Sabotagemeldung aus Joffier schickte Madansen am 6. Februar im Namen der deutschen Regierung an die rumänische Regierung ein Ultimatum, in dem er dieser eine Frist von vier Tagen für den Eintritt in Friedensverhandlungen festsetzt. Der rumänische Ministerrat versammelte sich sogleich, und nach einer langen Beratung bot er dem König seine Demission an, die angenommen wurde.

Die bolschewistische Schreckensherrschaft in Finnland.

W. T.-B. Stockholm, 12. Febr. (Drahtbericht, Svenska Telegramm Byran.) Nach bei der finnischen Gesandtschaft eingetroffenen Telegrammen nimmt der Terrorismus der Roten Garde in Wiborg unbeschreibliche Formen an. Die meisten Privathäuser sind geplündert, die Lebensmittel gestohlen, so daß bei den Einwohnern Lebensmittelmangel herrscht. Der Eroberer Meaborgs Rittmeister Ignatius fragte bei der finnischen Gesandtschaft telegraphisch an, ob von Schweden Hilfe erwartet werden könne. Die russischen Soldaten plündern, töten, brennen und schießen auf ihre Gefangenen mit Maschinengewehren.

W. T.-B. Wafa, 12. Febr. (Drahtbericht, Svenska Telegramm Byran.) Gestern und heute fanden lebhafteste Kämpfe bei Maentharju südlich St. Michel statt. Bei einem Angriff gegen einen Panzerzug verlor die Weiße Garde zwei Verwundete, die Rote Garde mehrere Tote. Die Berichte aus allen Vorposten, in denen die Rote Garde noch die Herrschaft hat, lauten überaus fürchterlich. Ihre Grenelaten gegen Männer jeden Alters sind zahllos.

Der Frieden mit der Ukraine.

Der Eindruck bei den Neutralen.

W. T.-B. Haag, 10. Febr. „Vaderland“ schreibt: Die Nachricht vom Friedensschluß mit der ukrainischen Republik sei lebhaft, da der Friede ein bleibender Friede sein werde. Es hänge davon ab, ob die Sowjets die Rada stürzen könnten. Aber das erscheine wenig aussichtsreich, da die Volksrepublik der Ukraine mit den Mittelmächten den Frieden geschlossen habe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sie ein Bündnis mit ihnen eingehe und Hilfe von ihnen gegen



Freidenkerverein. G. V.
 Montag, den 18. Febr. 1918, abends
 punkt 8 Uhr im „Bater Rhein“, Die-
 straße 5, 1. F 3.2
Jahres-Hauptversammlung.
 Tagesordnung: 1. Jahres- u. Kassienbericht. 2. Be-
 richt der Revisoren. 3. Wahl des Ausschusses und der
 Revisoren. 4. Voranschlag für 1918. 5. Geschäftliches.
 Zu Anschlag daran: Vorstellung des Herrn S. Kumpfer
 über: Ostermanns Gespräche mit Goethe.
 Der Vorstand.

Thalia-Theater.

Ab morgen Mittwoch:

Henny Porten

In dem feinkomischen Lustspiel

„Höhenluft“

von Siegfried Philippi.

!! Eröffnung!!

„Reichstanzler-Weinstuben“

In den oberen Räumen des „Kaffee Reichstanzler“
am Mittwoch, den 13. Februar, abends 8 Uhr:

Künstler-Konzert.

Angenehmer ge-
müßl. Aufenthalt.

Dernügnungs-Palast „Groß-Wiesbaden“

Ab 16. Februar:
Die grosse Attraktion

10

Polnische Tanzsterne

in ihrem Original-Tanzbild

„Polens Befreiung“!

Ausserdem:

Das Riesen- Schlager- Programm!

Heidelbeerwein

liefert noch in Fässern von 50 Ltr. an. In Kisten
von 12, 24 und 50 Flaschen.

Joh. Zilli, Obstweinhdl., Schlersteiner Str. 11.
Fernspr. 4942.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf.
zu haben im Tagblatt-Haus, Schalterhalle.

Militär. Gesuche

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung,
Entlassung, Verfest., Ehrengeld,
Schlichtung an alle Wehbeh. in größt
Erfolg d. Rechtsbüro Gullsch, Wiesb.
Rheinstr. 60. Auskunft: Hilfsdienst etc.

Anzündeholz, Abfallholz, Rauthölzer, Bretter, Latten u. Stangen in jeder Größe

liefert frei Haus 122
W. Gall Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon No. 84.

Amfliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.
 Ausgabe von Butter am
 Dienstag, den 12. Febr.,
 nachmittags in den hie-
 sigen Geschäften.
 Die Lebensmittelaus-
 weiserte ist vorzuziehen.
 Sonnenberg, 11. 2. 1918.
 Der Bürgermeister.
 J. B.: Christ, Beigeordn.

Nichtamt. Anzeigen

Kristall-Creme
 Creme Simon a 2 M.
 (Friedensware!)
 Parfümerie-Handlung
 Hoffmeier Sulzbach,
 Bärenstraße 4.

„Lanolin“ „Pfeilring“

Garnol u. Amol
wieder eingetroffen.
Drog. Badt, Tannusstr. 5.

Zahnbürsten

Parf. Altstaetter,
Ede Lang u. Weberstraße,
Wid für Damen mit
bleichem Teint.

Rose Pon-Pon

ist wieder eingetroffen in
der Parfümerie-Handlung
Wid. Sulzbach, Bären-
straße 4. Preis 1.20 M.

la Fleckwasser

kein Gift, rein, vorzuz.
Krisallwasser a. Waiden
von Handbühnen usw.
Drog. Badt, Tannusstr. 5.

Bezugspreise

Pantoffeln

eingetroffen.
**Schuhhaus
Ernst**
= Marktstraße =

Tapetenkleber

Vulverform, sehr ergieb.
Tapeten-Reste.
Wagner, Rheinstraße 79.

Reparaturen

an Grammophon, Näh-
maschinen, Kinderwagen u.
fachgemäß u. billigst aus-
geführt. Dr. Haupt, Mech.,
Reichstr. 15. Tel. 4803.

Leichte Fuhren

per Federrolle besorgt
Jakob Gauer Wwe.,
Felsenstr. 18. Tel. 1832.

Einspanner

fährt Kold u. Kohlen. Näh.
Rheinischer Hof, Mauerstr.

Pferd zu verkaufen.

französl. Rittw. v. 11-6
Reichstraße 34. Fuhr.
Frachtmoller

Zbach- Stuhlklügel

billig abzugeben.
Schmidt, Rheinstraße 52.

Zbach-Piano

wie neu, zu verl. Schod.
Fellmündstraße 5, P. 2.

Schlafzim.

mit 1., 2. u. 3. Spiegel-
schranken, Speisezimmer,
Bathzim., Salon, Küche,
1. u. 2. Kleiderkabinete,
Büfette, Vertiko, Betten
in verschiedenen Besch.
lagen, Teppiche, Schreib-
tische, amerikan. Rollstuhl
zu verkaufen.

Wiesbad. Möbelhaus

Reichstraße 51.
Sofa, neu, Sametstufen.
2 Div. Stühle, 1 Küchen-
stuhl, 1 Gitarre, 4 Bild. u.
Wäcker, Badhäuschen.

Brillanten, Perlen,

Schmuckgegenst., Leuchter,
Service, Aufhänge, Besteck
kauft zu sehr hob. Preisen
Lustig,
Tannusstr. 25. Tel. 4678.

Brillanten, Perlen,

Schmuckgegenst., Fandisch,
Besteck, Aufhänge, Leuchter,
Service kauft
zu hohen Preisen
Geisels, Weberstraße 14.

Pianino

gut erb., z. kauf. gef. M.
Berbelon, Oranienstr. 6.

Gut erhalt. Pianino

zu kaufen gesucht.
S. Erbe, Reichstr. 8.

Blaviere

auch ältere reparatur-
bedürftige, sowie i. Stück
wie jeder Möbel gebr.

Möbel

sowie alte
Kobhaarmatrasen
oder alte Kobhaare m. g.
sofort, Kasse angekauft.

Otto Kannenberg,

Welfenstr. 27.
Ankerstraße 2, Saarstr.

Soda-

Selterwasser, Bierstsch.
mit Firma vom Ein-
tamer, lange Wein-
Selt., Wilds., Roggen-
Sorb., alle
Sorten unecale, insbes.
39-100-Gr. Flaschen.
Wein-, Seltforten, Kasser
für Reichshofstelle kauft

Sauer, Göbenstr. 2.

Zeitungs-Papier,

Alten, Bücher u. Werte
kauft u. holt ab
Sauer, Göbenstr. 2.

Berkauflerin

der Kurz-, Weib- u. Ball-
waren-Verauche gesucht.
Kaufhaus Haendel
Dobheim, bei Wiesbaden,
Gartenstraße 2.

Monatsmädch. über Frau
ge sucht gegen gering Lohn.
Korn, nicht vor 10 nachfr.
Schwalbacher Str. 7, 1. l.
Schulung,
kräftiger, rathschuldig,
auf halbe bzw. ganze
Tage als Hausbürsche so-
fort gesucht. Auf unbe-
dinate Ehrlichkeit wird
gesehen. Karl Witte,
Tannstraße 36.

Verloren

schwarz-sch. Täschchen m.
Portemon. in der Elektr.
von Lindenhof bis Kirch-
gasse u. von da bis Ren-
gasse. Abgabe gegen Bel.
Rael, Rengasse 2.

Verloren

Portemonnaie mit circa
33 M. Inhalt v. Scholol-
Wäcker, Reichstr. bis Adel-
heidstraße 90. Gute Bel.
dieselbst 3. Stad.

Verloren

Verl. schw. Portemonn.
v. Mainz abends 12-Uhr-
aus bis Wiesbad., Markt-
straße 21. Inh. 1.50 M.
Schein, 1 Kaff. Erfurt.
Wiesbaden, 3 20-Mark-
Scheine. Gegen gute Bel.
abzugeben. Marktstraße 21.
Verloren eine Brieftasche
mit ca. 30 M. Inh., sow.
Reisebag. Handhaltung-
ausweis, Bezugscheine,
ausgestellt auf Ludwig
Eberhardt - Wiesbaden.
Inhalt gebr. d. Bücher.
Zufindung der Post erb.
L. Eberhardt, Postf. 1.
Wiesbaden.

Verloren

schwarzeleberne Geldbrie-
f, tasche auf dem Weat
Tannusstr., Wilhelmstr.,
Biederich, Inhalt 460 M.
u. Urlandsapier Ober-
leutnant Birkenbihl. Ge-
reichliche Belohnung abzu-
geben Biederich, Rathaus-
straße 46.

Ohrtring verloren

von Samstag auf Son-
tag; großer David mit
weißer Perle. Gegen Bel.
abzugeben Kerstall 34.

Goldene Brosche

mit Photogravüre gestern
verloren. Abgabe. gegen
Belohnung
Widelsberg 1, 1.

Verloren

großer schwarzer Aus-
pels zwischen 6 u. 7 Uhr
im Kinophon-Theater in
der Tannusstraße. Der
eheliche Finder wird ab-
geben, denselben gegen
hohe Belohnung Keller-
straße 10. Barriere links
abzugeben.

Kinderrumpf verl.

Widelsberg-Blätter. Abg.
Blätterstraße 37. Schmidt,
Entlaufen H. Rheinisch,
rotbraun, 10 M. Belohn.
Dorn, Waldstraße 55.

Junger Jagdhund entlauf., weiß mit braun. Kopf. Gute Belohnung Schützenstraße 8.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Febr. 3.: Hermine Weiser,
10 J. - 4.: Gust. Anand,
58 J. - 5.: Wilh. v. Münster,
Oberst a. D., 86 J. -
6.: Emma Steinmetz,
geb. Röder, 65 J. - 7.: Hein-
hold Rübelsien, Rentner,
60 J. - 8.: Willi
Zimmer, 2 M. - Witwe
Katharina Zimmermann,
geb. Sturm, 88 J. -
9.: Kunst- u. Handeldgärtner
Johannes Alletti, 63 J. -
10.: Katharina Zimmer-
mann, 57 J. - Robert
Ehrl. Geh. Regierungsrat,
69 J. - Elisabeth Müller,
82 J.

Nachlaß - Mobilien - Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der + Frau General-
direktor Sophie Born verweigere ich am Donnerstag,
den 14. Februar cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,
in der Wohnung

39 Nikolastraße 39, 1

folgende gebrauchte Mobiliengegenstände, als:
1 eis. Geldschrank, 1 eis. Kiste, 7 auß. Betten,
Wasch- u. andere Kommoden u. Konsolen, Wasch-
und Nachtische, Kleider- u. Büschelstühle, Sofa
und 8 Sessel, 2 Sofas, 11 Eichen-Büfette, Auszieh-
tisch, Schreibtisch, runde, ovale und vieredige
Spiegel, Blumen- u. Rippische, Stühle, Cigaretten-
Lüster u. Lampen, Teppiche, Portieren, Bilder,
Bücher, Kipp-, Aufstell- und Dekorationsgegen-
stände, Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas,
Porzellan, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Koch-
geschirr und sonstige Hausgeräte usw.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und beeidigter Taxator

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23.

Beleuchtungs-Körper

modern, gross Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44,
neben Residenztheater.

Zerrissene Strümpfe

werden wie neu hergerichtet, so daß
dieselben auch zu Halbschuhen getragen
werden können. Sie erhalten aus

**6 Paar alten Strümpfen
4 Paar gut hergestellte
6 Paar alten Socken
3 Paar gut hergestellte**

Preis für Fertigstellung eines Paares
Mk. 1.40.

Die Fäße, mögen sie auch noch so
zerrissen sein, dürfen in keinem Falle ab-
geschnitten werden, auch müssen die
Strümpfe gewaschen und möglichst geplättet
sein. K 130

Spezialhaus Schirg

Webergasse 1
im Hotel Nassau A. G.

Gesuche

Zogheimer Straße 86,
Rechtsanwalts- Büro in allen
Richtungs- und Zivil-Angelegenh.,
Hilfsdienst, Erbschaftsachen,
Ereuer- Reklamationen. Feith, Rechtsanwalt a. D.

Nachruf!

Am 20. 11. 17 starb in treuer
Pflichterfüllung den Heldentod
fürs Vaterland unser langjähr.
Vorstandsmitglied,
Herr Julius Berberich
Bischofswedel d. Ref.

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht
nur einen lieben Wanderfreund, sondern
auch einen eifrigen Förderer unserer ge-
meinnützigen Bestrebungen, dessen arbeits-
reiches Wirken als 2. Redner und Schrift-
führer in dankbarer Erinnerung bleiben wird.
Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten. F417

Der Vorstand des Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden (G. V.).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme die uns bei dem Hinscheiden meines
lieben Vaters, Ludwig Krämer,
entgegengebracht wurden, besonders für die
schönen Kranzspenden, sagen wir hierdurch
unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Margarethe Krämer.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer D. Schloffer für die trostreichen Worte bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Großmutter

Wilhelmine Herborn

sagen ihren wärmsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern nachmittags 3 Uhr entschlief sanft nach längerem
Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Tante

Frau Sofie Warnecke, geb. Delmling

im 76. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Marie Neugebauer, geb. Warnecke
Wilhelm Warnecke
Emil Warnecke
Dr. phil. Gustav Warnecke, Oberltn. d. Res.,
und Familie
Wilhelm Neugebauer, Ltn. d. Res. z. Zt. i. Felde.
Wiesbaden, Webergasse 22, Aachen, im Felde, Karlsruhe,
den 12. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Februar, vormittags
10 1/2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus auf dem
Nordfriedhofe statt. 150